

APROPOS

Im Helikopter
in den Serail

Alois Feusi · Die Zürcher Jahre Alexander Pereiras sind turbulenter zu Ende gegangen, als sich das der scheidende Intendant des Opernhauses gewünscht haben dürfte. In der Festvorstellung vom Samstag wurde Mozarts «Entführung» (aus dem Serail) gegeben, doch zwei Stunden vor Beginn erlitt Eva Mei, Sängerin der Konstanze, einen Schwächeanfall. So war noch einmal das Organisationstalent des Direktors gefragt.

Die in Salzburg weilende Elena Mosuc hätte zwar einspringen können, ein Flugzeug war auch schon organisiert, doch fand sich kein Pilot. Vilislava Gospodinova dagegen konnte kommen. Allerdings musste sie per Helikopter aus Bern eingeflogen werden. Da auch diese Zeit dauerte, kam im ersten Akt die junge Sarah-Luise Traubel aus dem Opernstudio zu einem vom Publikum mit lebhaftem Applaus belohnten Einsatz. Nach einer ausserplanmässigen ersten Pause sang Gospodinova den zweiten Akt, den dritten bestritten die beiden Konstanzen danach gemeinsam. Die eine spielte, die andere sang am Bühnenrand ab Blatt. Denn Gospodinova hatte die Konstanze letztmals vor sechs Jahren gesungen. Schön war's trotzdem. Und Pereira hat eine Anekdote mehr zu erzählen.

IN KÜRZE

Messerstecherei in Winterthur

fsi. · Ein 43-jähriger Peruaner hat am Samstag um 23 Uhr 45 bei einem Streit in einer Unterführung im Bahnhof Winterthur einen 18-jährigen Schweizer mit einem Messer erheblich am Bauch verletzt. Wie die Kantonspolizei mitteilte, war es zuvor im Zug von Zürich nach Winterthur zu einer verbalen Auseinandersetzung zwischen dem Südamerikaner und vier jungen Männern gekommen. Der Peruaner wurde festgenommen, wie auch ein 16-jähriger Begleiter des Opfers, der den Messerstecher nach der Tat mit Fäusten attackiert hatte. Die Polizei sucht Zeugen des Streits.

Fahrerflucht in Winterthur

fsi. · Ein unbekannter Automobilist hat am Samstag um 22 Uhr 15 einen 12-jährigen Velofahrer zum Stürzen gebracht und anschliessend Fahrerflucht begangen. Laut Stadtpolizei Winterthur war der Knabe auf der Zürcherstrasse stadteinwärts unterwegs gewesen, als ihn in der Unterführung beim Zentrum Töss das Auto streifte. Das Kind erlitt tödliche Sturz mittelschwere Kopfverletzungen. Die Polizei sucht Zeugen des Unfalls.

Ju-52 in Kalifornien gelandet

fsi. · Eine am 18. Juni in Dübendorf gestartete Junkers-52 ist nach über 100 Flugstunden und mehreren Zwischenstopps in Los Angeles gelandet. Laut einer Meldung der Ju-Air vom Sonntag absolvierte die bald 75 Jahre alte Ju-52 den ersten Transatlantikflug eines Flugzeugs dieses Typs seit 1937. Am 12. Juli fliegt das ehemalige Flugzeug der Schweizer Armee nach Denver. Danach wird die Ju-52 an einer Luftfahrtmesse in Oshkosh bei Chicago teilnehmen, und am 30. Juli wird sie in New York erwartet. Von 5000 gebauten Ju-52 sind noch 8 flugfähig. 4 davon sind in Dübendorf stationiert. Dorthin wird die Ju-52 am 20. August aus Übersee zurückkehren.

Mörgeli zieht vor Bundesgericht

fsi. · Das Zürcher Obergericht wies die Anzeige des SVP-Nationalrats Christoph Mörgeli gegen den Zürcher Oberstaatsanwalt Martin Bürgisser wegen Amtsgeheimnisverletzung im Zusammenhang mit der Affäre Hildebrand als unbegründet ab (NZZ 25. 6. 12). Nun zieht Mörgeli den Entsch. 6. 12) «NZZ am Sonntag» ans Bundesgericht weiter. Das Obergericht hatte gegen die Eröffnung eines Strafverfahrens gegen Bürgisser argumentiert, weil dieser öffentlich nichts gesagt habe, was nicht schon aus den Medien bekannt gewesen sei.



Zwischen Landikon und Birmensdorf wurde die Reppisch aus ihrem früheren Korsett befreit.

CHRISTIAN BEUTLER / NZZ

Die Reppisch und ihr Tal

Ein Folder lädt zu Entdeckungen zwischen Türlerseer und Limmat ein

Stefan Hotz · Am Anfang stand der Wunsch nach einem Weg. Der Elternverein Insieme bezahlte ihn der Stiftung Solvita, die in Aeugstertal ein Wohnheim für Menschen mit Behinderung führt. Da der Weg rollstuhlgängig, also asphaltiert sein musste und der Reppisch entlangführen sollte, betreten die Initianten unweigerlich das Minenfeld der gegensätzlichen Bedürfnisse von Mensch, Natur und Landwirtschaft.

Unerkannte Schönheit

Dank allseits viel gutem Willen fand sich eine Lösung. «Gleichzeitig reifte die Erkenntnis, dass es an der Reppisch zahlreiche solche Zielkonflikte gibt», sagt der frühere FDP-Kantonsrat Jean-Jacques Bertschi. Die guteidgenössische Konsequenz war die Gründung des Vereins Idee Reppisch (VIR). Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, bei Konflikten zwischen Ausflüglern oder Sportlern und der Landschaft, Tierwelt oder Landwirtschaft helfend zur Seite zu stehen.

Das öffnete den Beteiligten die Augen, wie viel es in diesem Tal zu sehen gibt – und wie wenig die Menschen davon wissen. Die Reppisch ist ein kleiner Fluss, eher ein Bach, misst vom Abfluss des Türlersees bis zur Mündung in die

Limmat etwa 20 Kilometer und verbindet das Knonaer Amt mit dem Limmattal. Als einer der wenigen Mittellandflüsse habe sie jedoch immer grosse natürliche Abschnitte gehabt, betont der Gewässerfachmann Christian Göldi. Auch mithilfe des VIR konnten weitere Teile renaturiert werden.

Um den Menschen die Reppisch näherzubringen, gestaltete der VIR einen illustrierten Folder (Leporello) mit Karte. Der Verein habe aus seinem Wissen etwas machen wollen, das man für die Wanderung in die Hemdtasche stecken und in Schulen verteilen könne, hat der Autor Bertschi an einem Augenschein erklärt. Die beschriebene Route führt nicht immer der Reppisch entlang. Zwischen der Aumüli und Landikon gibt es keinen Uferweg, weil sie hier ihrem natürlichen Lauf folgt. Die Wanderung führt dafür auf die Feldenmas, für Ortsunkundige ein unerwartet weites Hochplateau zwischen und über dem V-Tal der Reppisch und der Ebene der Flideren bei Wettwil.

Der kleine Wanderführer weist auf Sehenswürdigkeiten hin, vom Bergwerk Riedhof, wo bis 1947 Braunkohle abgebaut wurde, über die nach ihrem Bau überdeckte Lüftungszentrale des Üetlibergtunnels bis zum renovierten Dieti-

ker Gasthof Krone. Spektakulär ist oberhalb Dietikons der Abschnitt, wo die Reppisch einen tiefen bewaldeten Einschnitt grub und der Weg über Treppen und Stege führt. Zwischen Landikon und Birmensdorf wurde der Fluss aus dem Korsett befreit: Er darf nun wieder das Ufer erodieren und sich seinen Weg suchen. Der Waffenplatz Reppischtal ist ein gutes Beispiel, dass sich der Mensch, selbst in militärischer Ausformung, und die Natur vertragen.

Aufgabe für Politiker

Der Folder bietet Tipps für schöne Ausflüge in erstaunlicher Nähe zur Stadt Zürich, und er gibt eine Ahnung, was Politik eben auch vermag: Der Vorstand des VIR besteht immer aus drei aktiven Kantonsratsmitgliedern, derzeit Brigitta Johner (fdp., Urdorf), Rolf Steiner (sp., Dietikon) und Josef Wiederkehr (cvp., Dietikon). «Etwas vom Gescheitesten, was Parlamentarier tun können, ist doch, zu vermitteln», sagt ihr früherer Kollege Bertschi. Er hofft, dass noch andere im Kanton einen Bach finden, dessen sie sich annehmen können.

Der Folder ist für 2 Franken erhältlich bei jj@bertschis.net, Tel. 044 201 66 33.

Jürg Birchers Holding steht vor dem Aus

Konkurs eröffnet

asü. · Die Kloten Flyers konnten gerade noch gerettet werden. Unter ihrem ehemaligen Präsidenten Jürg Bircher häufte der traditionsreiche Eishockeyklub Schulden in der Höhe von rund 11 Millionen Franken an. Den Konkurs abwenden konnten die Flyers nur dank dem Engagement von Philippe Gaydoul und Thomas Matter, die insgesamt rund 6 Millionen Franken einschossen. Keinen Retter in Aussicht hat Bircher mit seiner eignen Immobiliengruppe, der Jube Holding AG, die ihren Sitz in Hermetschwil bei Bremgarten hat. Laut einem Bericht der «NZZ am Sonntag» hat das Bezirksgericht Bremgarten über das Unternehmen den Konkurs eröffnet. Drei Gesellschaften der Firmengruppe in den Kantonen Zürich und Bern drohe das gleiche Schicksal: Entsprechende Anträge seien bei den Gerichten eingegangen. Bei einer fünften Firma im Kanton St. Gallen sei das Konkursverfahren «mangels Aktiven» eingestellt worden. Alles in allem beaufe sich der Schuldenberg der Firmen Birchers auf über 10 Millionen Franken.

Grosskontrollen im Strassenverkehr

Präventionskampagne am Albis

fsi. · Die Kantonspolizei hat in der Nacht auf Samstag in Winterthur und Zürich zusammen mit den beiden Stadtpolizeien, dem Forensischen Institut und dem Institut für Rechtsmedizin rund 250 Lenkerinnen und Lenker und deren Fahrzeuge überprüft. Laut einer Mitteilung der Polizei wurde eine Person festgenommen, die sich trotz Einreiseperrre in der Schweiz aufhielt. 17 Personen waren in nicht fahrtüchtigem Zustand unterwegs. 10 von ihnen mussten den Fahrausweis abgeben, weil sie Drogen konsumiert hatten; 7 Personen wurden wegen Fahrens unter Alkoholeinfluss mit einem Blutalkoholgehalt zwischen 0,5 und 0,79 Promille verzeigt.

Zudem führte die Kantonspolizei am Samstagnachmittag im Rahmen der Präventionskampagne Albisstrasse auf dem Albispas eine vierstündige Grosskontrolle durch. 137 Motorradfahrer wurden kontrolliert. Bei 21 Fahrzeugen wurden technische Mängel festgestellt. Ein Mann war angetrunken und ohne korrekten Führerschein unterwegs. Nur gerade 2 Lenker fuhren zu schnell.

Engagiert

Liselotte Meyer-Fröhlich wird 90

Hon. · Liselotte Meyer-Fröhlich, die heute ihren 90. Geburtstag feiert, gehört zu der Generation Frauen, die den grösseren Teil des Lebens ohne Stimmrecht verbrachten. Sie machte sich entsprechend für die Sache der Frauen stark, präsidierte die Zürcher Frauenzentrale und wurde deren Ehrenmitglied. Als freisinnige Politikerin hat sie nicht nur für die Rechte der Frau gekämpft, sondern auch Überzeugungsarbeit geleistet in der Gesundheits- und der Drogenpolitik. Die promovierte Juristin machte sich im Zürcher Gemeinderat und im Kantonsrat für eine breite Palette von Anliegen stark und war als loyale Kollegin in der Fraktion stets geschätzt. In den letzten Jahren litt sie vorübergehend an gesundheitlichen Problemen, ist nun aber wieder oft an Veranstaltungen anzutreffen – informiert und interessiert und immer mit einem herzlichen Lachen. Ein gänzlicher Rückzug ins Private widerspricht ihrem Engagement, die Begegnung mit Menschen ist ihr nach wie vor wichtig. Und sie liebt die Natur. In ihrem Garten am Zürichberg zeigt sie einem, nicht ohne Stolz, die Blüten des Türkenbunds in der Wiese.



À LA CARTE

Gut kopiert

Urs Bühler · Vieles, was einst einmalig war, hat die globalisierte Welt vervielfältigt. Um die Regale der Dessous-Kette Intimissimi leertuzufügen, brauchen Eidgenossinnen nicht mehr nach Mailand zu reisen, Michelangelos David bevölkert in originalgrossen Duplikaten den Erdball, und auch die Brasserie Lipp, diese legendäre Pariser Mischung aus Belle Epoque, Nonchalance und Art déco, hat sich fortgepflanzt: Autorisierte Ableger gibt es hierzulande in Genf und Zürich. Obwohl gut ein Sechstel so alt wie das Original, ist der Ableger an der Limmat innert 22 Jahren zur Institution geworden. Da weht etwas vom Duft der grossen, weiten Welt – was auch heisst, dass es recht geräuschvoll werden kann.

Das international gemischte Publikum sucht hier wie im Original keine Geniestreiche, sondern eine gefällige Tour durch gutbürgerliche Cuisine française mit dosiertem Luxus wie Austern, die auch nach Hause geliefert werden. Candrian Catering, das den Betrieb seit 10 Jahren führt, erfüllt dies mit der Routiniertheit eines breit abgestützten Unternehmens. Zu unseren Empfehlungen zählen seit Jahren Choucroute de la Mer – nicht immer auf der Karte, aber meist erhältlich – oder Linsen an Senfsauce, die sich zu diversen Gerichten gesellen.

Ebenso erwähnenswert sind die Charakterköpfe im Service, die seit Jahren mit liebenswürdiger Bestimmtheit (und nicht immer virtuosem Deutsch) die persönliche Note in den Grossbetrieben bringen. Es kann vorkommen, dass sie von einem Gang abraten aus Sorge, man könnte sich überessen. Sie sind aber auch offen für Extrawünsche: Zu den Moules (Fr. 19.50) bringt der Kellner beim Testbesuch sogar unentgeltlich die zur kleinen Portion nicht vorgesehenen Pommes frites. Dass diese lau und lasch sind und die tadellosen Muscheln in einer Flüssigkeit schwimmen, die eher an Haferschleimsuppe gemahnt als an einen Fond, ist nicht sein Fehler. Teuer ist eine schmackhafte Lammkrone mit feinem Ratatouille und Bratkartoffeln (Fr. 59.70), fair kalkuliert von der sehr frankophilen Weinkarte ein Château Sociando-Mallet 2006 (Fr. 105.–), der uns aber in seinem jugendlichen Alter nicht restlos überzeugt. Kein Vergleich ist dies indes zur Enttäuschung, die uns im Pariser Original einst ereilte. Das hingegen ist eine andere Geschichte.

Brasserie Lipp, Uraniast. 9, 8001 Zürich, 043 888 66 668.

KULINARISCHES

Neues aus der «Blauen Ente»

urs. · Margriet Schnaibel wirkt bis auf weiteres nicht mehr als Gastgeberin in der Zürcher «Blauen Ente». Sie konzentrierte sich zumindest vorübergehend auf ihre Mutterrolle, die mit der Aufgabe im grossen Betrieb schwer vereinbar sei, ist bei den Besitzern auf Verein zu erfahren. Eine Rückkehr in absehbarer Zukunft sei aber nicht ausgeschlossen. Die Küche leitet weiter und mit vollem Engagement ihr Gatte Peter Schnaibel, mit dem sie das renommierte Lokal in der Mühle Tiefenbrunnen seit 2010 führt und den zuvor gemeinsam betriebenen «Taggenberg» in Winterthur besitzt.

Stargast aus Sri Lanka in Zürich 5

urs. · Das einstige «Lyonnais» in Zürich hat der Frankophilie abgeschworen und bietet nun als «Konrad 39» einen bunten Snack-Mix. Bis am 22. Juli aber gastiert am Herd unter dem Motto «Taste of Paradise» Publis Silva, im Communiqué als «Kochlegende aus Sri Lanka» angepriesen. Aus seiner Heimat, wo er eine eigene Kochsendung habe, bringe er authentische Gerichte mit. Sie werden abends als Buffet (Fr. 49.–, à discrétion) präsentiert (Tel. 043 366 60 00).